

Hans Lakowski

**I**ch habe eine überaus lehrreiche Woche im Januar, im Seminarhaus Hoher Vogelsberg, verbringen dürfen, an deren Ende ich als „Meridian-Energie-Therapeut“ stehe.

Durch die kompetente und offene Art, wie dort unterrichtet wurde, fühle ich mich in vielerlei Hinsicht inspiriert.

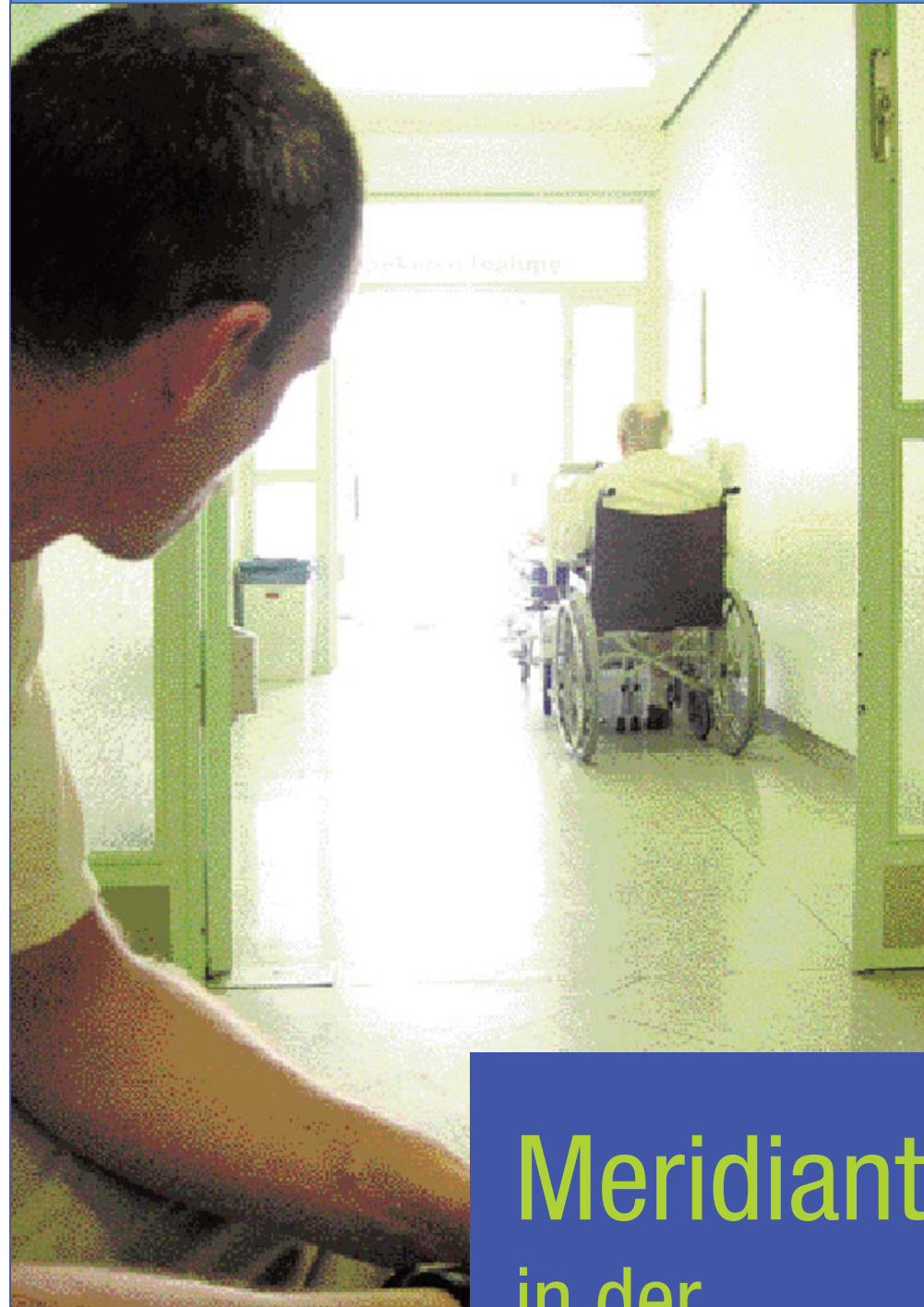
Ganz aktuell habe ich, der seit dem Heilström-Seminar Trennkost isst, mich nun auch für das Ernährungseminar angemeldet. Aber dies nur so nebenbei.

Ich bin neben einer Heilpraktiker-ausbildung auch als Krankenpfleger in der Hauskrankenpflege tätig. Gerne möchte ich von einer Patientin berichten:

Frau W. ist hoch in den Siebzigern, wohnt zusammen mit ihrem Schwager und ist verwitwet. Die Dame hat früher in leitender Funktion in der Landwirtschaft gearbeitet. Frau W. hat zwei Kinder und mehrere Enkelkinder, zu denen ein reger Kontakt besteht.

Seit etwa sechs Jahren ist Frau W. durch eine innere Blutung querschnittgelähmt. Nach der Rehabili-

tion wohnt sie wieder selbstständig in eigenem Haus. Sie ist auf den Rollstuhl angewiesen. Dieser beschränkt sie jedoch relativ wenig in ihrer Beweglichkeit. »



## Meridiantekniken in der Krankenpflege



Fotos: Nina Schlieske

Das Strömen des Energiepunktes 13 ist außerordentlich wohltuend, er öffnet das Herz

### Als Folge ihrer Lähmung ist ihre Darmtätigkeit unzureichend. Das bedeutet, dass Frau W. dreimal wöchentlich eine Darmspülung erhält

In letzter Zeit nimmt die Spülung immer mehr Zeit in Anspruch und Frau W. ist am Ende manchmal völlig erschöpft.

Ich habe Frau W. in dieser Situation den ganzen Sommer 2006 täglich begleitet und ihr dabei geholfen. Im September kreuzte das Buch „Japanisches Heilströmen“ von Ingrid Schlieske, meinen Weg. Ich wollte es eigentlich nicht kaufen, weil mich das Thema „Selbstheilungsmethoden“ nicht sonderliche interessierte. Aber irgendwie ließ das Buch mich nicht los.

Ich kaufte es also, las, wandte an und kam aus dem Staunen nicht mehr raus. Noch bevor ich mich zum Seminar Japanisches Heilströmen im

Oktober 2006 anmeldete, erklärte ich Frau W. einige Punkte zum Strömen. Unter anderem den Energiepunkt 8, um die Darmfunktion anzuregen. Zunächst strömte ich sie selbst.

Da die Dame kein Gefühl mehr in den Beinen hat, konnte sie mir keine Rückkopplung geben, ob sie etwa Wärme oder dergleichen verspürte. Nachdem ich dann vom Seminar zurück gekommen war, hatte ich mehr Mut und gab ihr selbst „Hausaufgaben“. Neben Energiepunkt 8 sollte sie EP 4 strömen und auch EP 2. Später kam noch Energiepunkt 13 dazu. Es reichte, wenn sie dafür auf jeden der angegebenen Punkte einige Minuten die Fingerspitzen legte.

**Frau W. strömte sich nun täglich und gab mir nach einiger Zeit Feedback, dass sie einfach mehr „Energie“ hätte und nach der erschöpfenden Darmspülung sich nicht mehr hinlegen und ruhen müsste**

Meine Patientin ist in ihrer Art sehr bestimmend und muss alles in ihrer Umgebung unter Kontrolle halten. Dies geht mitunter so weit, dass man ruhig von einer Art Pedanterie sprechen kann. Diese Eigenschaft macht vor allem neuen Kollegen in der Krankenpflege das Leben schwer. Ich gab Frau W. die Punkte 4 und 13 zum Strömen, damit sie leichter loslassen kann und um Prägungen aufzulösen. Energiepunkt 13 letztlich erfahre ich selbst als außerordentlich wohltuend. Er öffnet das Herz. Ich darf sagen, dass Frau W. wirklich fleißig war. Denn Fleiß und Ernst-

Gerade in der Krankenpflege lässt sich das Japanische Heilströmen sehr erfolgreich anwenden



haftigkeit gehören im positiven Sinne auch zu ihrer Art. Das Ergebnis kam ziemlich schnell. Frau W. wurde tatsächlich offener und ruhiger. Und ich wurde nun kühner. Denn inzwischen hatte ich mir noch das Buch „Klopfen Sie sich frei“ mit Meridian-Energie-Techniken, von der gleichen Autorin, zugelegt. Ich klopfte bei mir und meinen Katern (auch eine interessante Geschichte).

### Letztlich fasste ich mir ein Herz und begann früh im Auto Frau W. suggestiv zu klopfen (das geschieht „an Stelle“ des Betroffenen)



Ich wollte die Darmtätigkeit anregen und mir Arbeit ersparen. Da bin ich auch ehrlich. Denn das Warten hinter einem Menschen, der sich mit dem Stuhlgang quälen muss und immer wieder Wasser in den Darm zu leiten, das ist nicht angenehm.

Gleich am ersten Tag hatte Frau W. schon Stuhlgang ohne Nachhilfe (leider im Bett). Das war noch nie passiert. Ich dachte natürlich an einen Zufall. Die weiteren Darmspülungen verliefen dann völlig problemlos.

Beim zweiten Mal klopfte ich gleich die vorzeitige Darmentleerung mit. Frau W. lag im Bett und hatte „hohe Not“. Der Rest lässt sich raten, alles ging schnell und prima. Auch das dritte Mal klappte es ohne Probleme.

Ich hatte mir selbst drei Versuche gegeben, um die Methode zu testen. Der Patientin selbst habe ich erst später von der Methode berichtet.

Sie war zufrieden und konnte ein Stückchen mehr von ihrem Perfektionsismus loslassen.

Inzwischen habe ich das Therapeutenseminar für Meridiantekniken besucht und bin reich an neuem Wissen wieder heimgekehrt.

Die Darmspülung bei Frau W. lief weiter mit gewohntem Erfolg ab. Aber kürzlich bot sich mir eine neue Situation. Sie war in

Panik, da sie seit einiger Zeit festgestellt hatte, dass sie immer mehr ihre motorischen Funktionen einzubüßen begann. In der letzten Nacht hatte sie schlecht einschlafen können und grübelte über alles nach. Plötzlich bekam sie ein beklemmendes Gefühl um den Brustkorb herum. Sie beschloss abzuwarten, machte sich aber doch große Sorgen. Bei meinem Eintreffen weinte sie, und auf meine Frage hin, was sie selbst über ihre Situation denke, sagte sie: „Ich spüre, meine Zeit ist abgelaufen. Aber nur nicht heute, meine Enkelin hat Geburtstag.“

Frau W. war nicht zu beruhigen und ich fragte sie, ob ich ihr durch Klopfen helfen dürfe. Sie bejahte. Ich klopfte die Panik, die Beklemmung und die Angst. Sie gab mir ungefragt Kommentar:

**„Die Beklemmung ist nicht besser!“**

Letztlich, nach zwei Klopfunden, klopfte ich nur noch den Nierenmeridian und die Mittelfingerkuppe. Danach strömte ich EP 2 und EP 18 sowie EP 4. Während ich EP 4 strömte, klopfte ich mit der anderen Hand den Nierenpunkt am Schlüsselbein. Danach hatte ich das Gefühl, alles getan zu haben.

Ich machte meine „eigentliche“ Arbeit, indem ich Frau W. wusch und ihr beim Ankleiden half.

Wir sprachen ein wenig über das Klopfen und die Heilmethoden. Die Tränen strömten nicht mehr. Es war auch möglich, ihren Perfektionsismus und ihre gewisse Starrheit anzusprechen.

**Als Frau W. letztlich im Rollstuhl saß, schaute mir ein strahlendes Gesicht entgegen. Sie sagte, dass alle Panikgefühle verschwunden seien und sie sich nur noch auf die Geburtstagsfeier ihrer Enkelin freue.** So, das war meine Geschichte.

**Nachricht an die Autorin der erwähnten Bücher:**

Ich darf Ihnen, sehr geehrte Frau Schlieske, sagen, dass Sie mir mit dieser Methode eines der größten Geschenke gemacht haben. Ich kann Patienten auf eine schnelle und effektive Weise helfen. Mit freundlichen Grüßen und bis zum Wiedersehen, Ihr Hans Lakowski. ■